

J. F. Steinkopf in Stuttgart fernert:

1488. Missionsblatt f. Kinder. Red. v. Barth. 20. Jahrg. 1861. Nr. 1. 8. In Comm. pro cplt. * 8½ N^g
1489. Monatsblätter f. öffentliche Missionsstunden. Red.: Barth. 23. Jahrg. 1861. Nr. 1. gr. 8. In Comm. pro cplt. * 17 N^g
1490. Schul-Bote, süddeutscher. Eine Zeitschrift f. das deutsche Schulwesen. Red.: E. Bölter. 25. Jahrg. 1861. Nr. 1. 4. pro cplt. * 1 N^g 4 N^g

Zuckow in Jena.

1491. Dietrich, D., Flora universalis in color. Abbildgn., e. Kupferwerk zu den Schriften Linné's, Willdenow's, De Candolle's etc. Neue Serie. 1. Hft. Fol. * 2 N^g

B. Tauchnitz in Leipzig.

1492. James, W., u. G. Grassi, Dictionary of the english and italian languages for general use. — Dizionario italiano-inglese e inglese-italiano ad uso di ambedue le nazioni. 3. Edit. 8. Geh. 1¼ N^g

Violet in Leipzig.

1493. Fiedler, E., u. C. Sachs, wissenschaftliche Grammatik der englischen Sprache. 2 Bde. gr. 8. Geh. * 3¼ N^g
Inhalt: 1. Geschichte der englischen Sprache, Lautlehre, Wortbildg. u. Formenlehre. * 1¼ N^g. 2. Syntax u. Verslehre. * 2 N^g

Wengler in Leipzig.

1494. Gesangs-Komiker, der. Ausgewählte Couplets, Einlagen, Quodlibets m. Melodien etc. Hrsg. v. K. W. Leipold u. A. 5. Bd. 8. Geh. * 1¼ N^g

Westermann in Braunschweig.

1495. Rotteck's, K. v., allgemeine Geschichte vom Anfang der historischen Kenntniß bis auf unsere Tage. 23. Aufl. 33—36. Bg. 8. Geh. à * 4 N^g

Wölter in Leipzig.

1496. Krause, H., Choralbuch in 4 einzelnen Stimmheften f. Singchöre an Gymnasien, Seminarien u. Volksschulen etc. 3. Hft.: Tenor. 2. Aufl. 8. * 3 N^g

Nichtamtlicher Theil.

Das funfzigjährige Jubiläum der B. G. Teubner'schen Officin am 21. Februar 1861.

Am 21. Februar 1811 eröffnete ein mittelloser Schriftsetzer, B. G. Teubner *), aus Großkrausnigk in der Niederlausitz, zu Leipzig eine kleine Buchdruckerei mit zwei alten hölzernen Handpressen und einem geringen, selbst den damaligen sehr mäßigen Anforderungen kaum genügenden Vorrath von Schriften. Aus diesem kleinen Anfange sind die ausgedehnten Geschäfte der Firma B. G. Teubner: eine der bedeutendsten Buchdruckereien Deutschlands, Schriftgießerei, Stereotypie und eine gehalt- und umfangreiche Verlagsbuchhandlung in Leipzig nebst einem Filial-Druckereigeschäfte in Dresden, entstanden. Bei den weitverzweigten und ausgedehnten Beziehungen und Verbindungen der Firma konnte die von dem Personal der Geschäfte beabsichtigte stille Feier der Wiederkehr ihres Gründungstages nach Verlauf eines halben Jahrhunderts ehrenvollen Bestehens auch in weiteren Kreisen nicht unbemerkt bleiben, und die Feier ihres funfzigjährigen Jubiläums ist fast ein öffentliches Fest geworden. Obwohl dasselbe zunächst der Gründung der Buchdruckerei galt, da der Beginn des Verlagsgeschäftes erst von 1824 an datirt, so glauben wir doch, bei den vielfachen Verdiensten, welche sich die Teubner'sche Officin durch ihre allgemein anerkannten Leistungen mittelbar auch um den Buchhandel erworben hat, auch unsern Lesern einen Bericht über diesen Ehrentag der Teubner'schen Firma geben zu müssen, umsomehr, als das Börsenblatt seit seinem Bestehen in deren Officin gedruckt wird.

Zur Vorfeier des Festes hatte das Personal der verschiedenen Geschäftszweige am Abende des vorhergehenden Tages ein Gesangsständchen veranstaltet, welches im Hofe des Geschäftshauses, der durch Hunderte von bunten Laternen beleuchtet war, von dem rühmlichst bekannten Zöllner-Verein ausgeführt wurde. Dasselbe machte einen wahrhaft erhebenden Eindruck. Die Herren Acker mann und Prof. Dietrich aus Grimma sprachen, ersterer im Namen der Geschäftsbesitzer, letzterer, als Schwiegersohn Teubner's, im Namen der Familie, dem Geschäftspersonal und den Sängern ihren Dank aus.

Am Morgen des Festtages selbst fand in den sehr geschmackvoll decorirten Räumen des Geschäftshauses zunächst die von dem Personal veranstaltete Feier statt. Eine Deputation desselben holte die Besitzer des Geschäfts, die Herren Rosbach und Acker-

*) Geb. am 16. Juni 1784, gest. den 21. Jan. 1856. S. Retrolog im Börsenblatt 1856. Nr. 16.

mann, mit ihren Familien und Gästen im Comtoir ab und geleitete sie in den sehr sinnig mit den Emblemen der Buchdruckerkunst, den Fahnen der Leipziger Buchdrucker-Innung etc. ausgeschmückten Sessersaal, wo sie von Musik und dem gesammten Personal empfangen wurden. In einer geschmackvoll arrangirten Nische war eine Gypsbüste des sel. Teubner aufgestellt, welche die Gehilfen der verschiedenen Geschäftszweige nach den vorhandenen Portraits hatten anfertigen lassen. Nachdem die ersten Verse eines Liedes nach der Melodie: „Nun danket Alle Gott“ gesungen waren, betrat ein Schriftsetzer die Rednerbühne, um in einem sehr gelungenen Vortrage vor allem den Gefühlen der Pietät und Dankbarkeit Ausdruck zu geben, welche an diesem Tage für den Gründer des Geschäfts die Brust des Arbeiters bewegten. Er hob dabei die großen Verdienste desselben als Buchdrucker und Buchhändler und den humanen Sinn hervor, welchen er während seines ganzen Lebens seinen Arbeitern gegenüber bewährt hatte. Dann ging der Redner auf die jetzigen Besitzer des Geschäfts über, um auch ihnen unter Anerkennung ihres Strebens für die gediegene Fortführung des Geschäfts im Sinne und Geiste des Gründers die Versicherung treuer Liebe und Anhänglichkeit zu geben, und schloß, nachdem er ihnen die Festgaben des Personals, die schon erwähnte Büste Teubner's und ein prachtvoll gedrucktes Festgedicht, überreicht hatte, mit einem Hoch auf die gegenwärtigen Chefs der Firma. Einer der Lehrlinge der Officin gab darauf im Namen derselben den Besinnungen des Dankes und der Ergebenheit den Prinzipalen gegenüber durch trefflich gesprochene Worte Ausdruck und übergab ihnen eine von ihm selbst verfaßte und geschriebene Adresse, die als ein Meisterwerk der Kalligraphie bezeichnet werden kann. Eine Deputation des Dresdener Geschäfts überbrachte im Namen des dortigen Personals ein von einem Mitgliede der Officin verfaßtes, sehr gelungenes Festgedicht, welches nach dem bekannten Liede: „Den Frauen Heil“ sofort von einem Männerquartett gesungen wurde. Das Gedicht beginnt: „Der Firma Heil, die heut vor funfzig Jahren ihr friedliches Panier inauguriert“, und machte, namentlich von der Solostimme vortrefflich gesungen, großen Eindruck auf die ganze Versammlung. Nachdem die Herren Rosbach und Acker mann tief bewegte Worte des Dankes gesprochen hatten, wurde von drei Mitgliedern der Officin ein von G. Neuse gedichtetes Festspiel von wahrem poetischen Gehalte aufgeführt, in welchem Guttenberg, Just und Schöffler aus dem Jenseits erscheinen, ihre Freude auszusprechen über die großen Fortschritte der von ihnen erfundenen und gepflegten Kunst, und um die Verdienste zu rühmen, welche namentlich Teubner sich um dieselbe erworben habe. Am Schlusse des Fest-